

Schul-Chronik

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Volksschulblatt**

Band (Jahr): **5 (1858)**

Heft 51

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

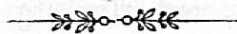
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

wenigstens soviel Bedeutung haben für das Leben, als Eisenbahnen und Telegraphen, ja als moralische Institute noch mehr, weil sie den Menschen als solchen im Auge haben. Es reimt sich auch sonderbar, wenn die Lehrer des Volkes hungern und baarfuß gehen müssen, während der Staat Millionen an Eisenbahnen dekretirt. Es liegt ein schöner Gedanke in der Subscription, welche jüngst in diesem Blatte von Schaffhausen her angeregt wurde, um die Noth manchen Lehrers auf diesem Wege erträglich zu machen. Es soll eine Beschämung bewirkt werden; aber wir zweifeln an der Wirkung gerade dort, wo sie am ersten noth thäte. Prinzipien lassen sich nicht beschämen.

Genug. Es ließe sich fragen, ob nicht die vom Staat beherrschte Schule der Verbesserung der Lehrergehalte grundsätzlich und erfahrungsgemäß weniger günstig sei, als die, welche mehr freie Sache der Genossen ist? Wir geben das Nein unter der Voraussetzung zu, daß der Staat ein christlich-sozialer ist; glauben aber Ja sagen zu dürfen, wenn er übrigens auf politischen Prinzipien beruht.



Schul-Chronik.

Bern. Die am 27. Nov. in Bern versammelte Vorstanderschaft der Schulsynode hat sich in mehrstündiger Verhandlung mit Auswahl und Feststellung der beiden obligatorischen pädagogischen Fragen für die Kreissynoden pro 1859 beschäftigt. Als solche werden bestimmt:

1) Ist der bisher innegehaltene Modus bei Besetzung von Lehrerstellen (Bewerberexamen und Probelektionen) im Interesse der Schule und der Lehrerschaft zweckmäßig? wenn nicht, in welcher Weise wäre derselbe zu modifiziren?

2) Wie muß der Gesangunterricht beschaffen sein, wenn er die ästhetische und Gemüthsbildung bei der Jugend wahrhaft fördern soll?

— Besoldungsaufbesserungen. Im Mittellande haben in den letzten Tagen erhöht: Tännlenen (Wahlern), Oberschule Fr. 150, Unterschule 50; Gümliken, Unterschule 128; Muri, Unterschule, für den Fall einer Ausschreibung, 128; Inner Berg (Wohlen) 50; Kaufdorf 100; Noflen 150 (von 350 auf 500, ohne Staatszulage). Gratifikationen haben zugesagt: Hilterfingen, Oberschule 56, Unterschule 56; Toffen, Oberlehrer 60 Fr.

— Ernennungen. (Fortsetzung.)

Jungfer M. Kehrli, Seminaristin, nach Münchwyl.

„ K. Strahm, Seminaristin, nach Kirchberg.

Herr J. Mänger, von Fanthaus, nach Bärismyl.

- Herr Chr. Mani, Seminarist, nach Niederstoden.
Jungfer Els. Eggimann, Seminaristin, nach Gassen.
" Els. Leu, Seminaristin, nach Ugenstorf.
Herr J. Mühlemann, Seminarist, nach Graswyl.
Jungfer A. B. Ingold, Seminaristin, nach Graswyl.
" Carol. Karlen, Seminaristin, nach Lüscherz.
Herr J. Schwab, Seminarist, nach Merzligen.
" Pet. Hurni, " nach Landstuhl.
Jungfer Els. Hänni, Seminaristin, nach Brügg.
Herr B. Schwarz, Seminarist, nach Lützelslüh.
Jungfer Els. Kipfer, Seminaristin, nach Lützelslüh.
" Lina Lanz, " nach Grünenmatt.
Herr Gottfried Balmer, Seminarist, nach Kurzenberg, Oberlehrer.
" Joh. Grünig, Seminarist, nach "
" Chr. Feller, " " "
" C. Tschanz, von Guggisberg, nach Sigriswyl.
" Dav. Werren, Seminarist, nach Narberg.
" J. Vinder, von Port, nach Seedorf, Oberschule.
" J. Blatter, Seminarist, nach Niederried (Unterseen).
" J. Meyer, Seminarist, nach Thunstetten.
" A. Niklaus, " nach Hetschli.
" N. Iseli, von Sürri bei Neuenegg, nach Heimiswyl, Oberlehrer.
" J. Anliker, Seminarist, nach "
" J. Wüthrich, " nach Gohl bei Langnau.
Jungfer Els. Straßer, Seminaristin, nach Nadelstingen.
Herr A. Zugg, Seminarist, nach Heimiswyl.
" J. Marti, Seminarist, nach Kaltacker.
" F. Kläfiger, Seminarist, nach Wynigen.
" Pet. Beer, von Unterstedholz, nach Büttigkofen.

— Befoldungsgesetz. Das Gesetz über die ökonomischen Verhältnisse der Primarschulen, über dessen gegenwärtige Fassung man allgemein nur Billigung hört, ist auf den Traktanden des am 13. d. zusammengetretenen Grossen Rathes. Möge der hohe Gesetzgeber die große Tragweite seiner Beschlüsse ermessen und den Hoffnungen, die sich an dieselben knüpfen, gerecht werden. Möge der Geist Gottes sie leiten.

Solothurn. Schulsteuer. Der Voranschlag der Stadt Solothurn bringt die Aussicht einer Schulsteuer, was bis jetzt noch nicht da gewesen. Der Schulfond hat nämlich, in Folge der gesteigerten Bedürfnisse und erweiterten Lehr-

mittel, jetzt Fr. 28,205 Ausgaben und nur Fr. 20,206 Einnahmen, mithin ein Defizit von Fr. 8149, welches laut Gemeindebeschluss vom 3. Okt. und Bewilligung vom 13. Okt. l. J. künftighin durch eine Schulsteuer gedeckt werden soll.

Baselland. Gelterkinden. (Mitgetheilt.) Schon seit längerer Zeit machte sich das Bedürfnis von Fortbildungsschulen für die weibliche Jugend geltend. Die Knaben hatten beim Austritt aus der Dorfschule durch die Bezirksschulen Gelegenheit, ihre Kenntnisse zu erweitern, für die Mädchen aber brach der von Staat und Gemeinden gebotene Unterricht mit dem zwölften Altersjahr ab. Nothdürftig wurde die Lücke ausgefüllt durch das „Welschland“, durch Besuch von Pensionaten am Lemau und am Neuenburgersee, aber man sah wohl ein, daß diese Art von Bildung gar oft nicht die passende war und obendrein viel mehr kostete, als sie werth war. Nachdem mehrere frühere Anregungen nicht zum Ziele geführt hatten, gelang es vor drei Jahren der Gemeinde Liestal, eine Sekundarschule für Mädchen zu errichten. Die Erfolge derselben sind der Art, daß nun auch in andern Theilen des Kantons das Streben sich geltend macht, hinter dem Hauptort nicht zurückzubleiben. Wer das rührige, gewerbfleißige, intelligente, wohlhabende Gelterkinden kennt, wird es ganz in der Ordnung finden, daß dieses Dorf unter den ersten ist, die auf dem bezeichneten Weg vorgehen. Die Initiative ergriffen eine Anzahl Familienväter, indem sie namhafte Beiträge zusicherten, die Gemeinde hat ihre Unterstützung zugesagt und der Staat wird ohne Zweifel ebenfalls einen entsprechenden Beitrag nicht versagen.

Luzern. Aufgaben. (Korr.) Auf den Antrag der Volksschuldirektion hat der Erziehungsrath erkannt: den Kreisconferenzen seien für das Jahr 1858 auf 1859 folgende Aufgaben zur Berathung und Bearbeitung angewiesen: a. die Wahrnehmungen sind zusammenzustellen, welche bisanhin über die Zweckmäßigkeit der in der Gemeindeschule gebrauchten Lehrmittel gemacht worden sind, und es ist die Frage zu beantworten, inwiefern jedes derselben in Anordnung und Inhalt den Zwecken des praktischen Unterrichts genüge oder nicht; in letzterm Falle sind die nöthig scheinenden Veränderungen, resp. Verbesserungen, in Kurzem namhaft zu machen.; b. wie und in welchem Maße können und sollen die Lehrer zu der Beaufsichtigung der Schuljugend außer der Schule mitwirken? c. Besprechung und methodische Verarbeitung der für das Zeichnen und Messen bestehenden Lehrmittel.

— Befoldungsfrage. Der Bericht der Kommission über Erhöhung der Lehrerbefoldungen (Berichterstatter Bühler) ist grundsätzlich dafür, daß die Befoldung der Lehrer aufgebeffert werde. Sie stellte sich zwei Fragen: 1) Ist das Gesuch der Lehrer begründet? Dieses wird bejaht mit den gestiegenen Preisen der Lebensmittel; wenn den Lehrern hie und da auch Luxus vorgeworfen werde, so sei

die Kommission doch für Erhöhung. 2) Hat der Staat Mittel und Pflicht, zu helfen? Durch das Finanzgesetz werden beträchtliche Mehreinnahmen geschaffen. Der Staat hat aber Interesse daran, für die Bildung seiner Bürger zu sorgen, und namentlich liegt dieß im Wesen der Republik.

Margau. (Korr.) Einweihung der neuen Schule in Mellikon. Für eine kleine Gemeinde ist die Erbauung eines neuen Schulhauses und zumal dessen feierliche Einweihung ein Ereigniß, das nach Jahren noch Stoff zu Gesprächen gibt und mannigfaltige Erinnerungen in Jung und Alt zurückläßt. Nun hat zwar jede Gemeinde ihr eigenes Schulhaus und manche thut sich hierauf, und dieß mit Recht, was zu gute; aber nicht so oft geschieht es, daß eine paritätische Gemeinde sich ein Schulhaus baut, in welchem unter Einem Lehrer die kathol. Büblein mit den evangelischen Mägdlein, und umgekehrt, gemeinsam die Freuden und Leiden der Schule genießen und getreulich theilen, wie dieß in Mellikon geschieht. Und daß die holde Eintracht in und über dem neuen Schulhause fort und fort walte, gaben ihm ein katholischer Geistlicher und ein evangelischer Schulinspektor am 16. Nov. die Weihe. Rühmlich verdient noch erwähnt zu werden, daß die Gemeinde ihrer Jugend Wein spendete und der brave Herr Pfarrer der kathol. Kirchgemeinde jedem Kinde einen Wecken verabfolgen ließ.

Thurgau. Ein Meisterwort. Hinsichtlich der Jugendbildung ließ sich Hr. Präsident Ramsperger im Kanton Thurgau bei Anlaß der Beeidigung der neugewählten Landesbehörden in folgenden, inhaltsschweren Worten vernehmen, die ein goldener Apfel in silberner Schale sind, und wohl verdienen, in weitem Kreise bekannt zu werden: „Die Jugenderziehung ist Gotteswerk. Drei wesentliche Faktoren bedienen ihr Gelingen: Familie, Schule, Kirche. Ein gedeihliches Zusammenwirken dieser drei Faktoren ist daher bestmöglichst anzustreben. Erziehung ist Aufklärung des Verstandes; Erziehung ist aber auch Veredlung des Gemüthes auf religiöser Grundlage. Ohne diese letztere wird das Licht des Verstandes — statt zur befruchtenden Wärme — zum verzehrenden Feuer. Sie werden daher gerne mitwirken, daß unser Volk ein wohlgebildetes, aufgeklärtes, patriotisches, aber auch ein gutes, religiöses Volk werde und bleibe.

„Meine Herren! Wirken Sie mit zur Bildung eines öffentlichen Geistes, der ehrenhafte Gesinnungen und Charaktere schafft und zu achten weiß; arbeiten Sie unverdrossen fort an Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse. Halten Sie aber auch festes Maß und Ziel. Keine Schule kann Alles sein. Die Primarschulen sollen sich bewegen innert den Schranken elementarer Ausbildung. Nicht Vielerlei, aber fest und sicher — nutzbar und bleibend für's Leben. Die Mittelschulen seien und bleiben die stufenmäßige Vorbereitung für die höhere Schule.“

— Neuigkeiten und Einwendungen. (Korr.) Dufnang ist durch

Hrn. P. Baumgartner v. Welfensberg, das noch unbesetzt ist, und Sitterdorf durch Hr. Andres besetzt worden. — Happerswil verneinte Hr. Rutishauser das Gesuch um Gehaltszulage und veranlaßte ihn, der Schule sofort zu entsagen. Die Märgheit der Gemeinde und Entschiedenheit des Lehrers, dem wir^r verdiente Achtung zollen, sind geeignet, jener die Augen zu öffnen und diesem eine freundlichere Stellung zu verschaffen. Hr. Stöcker ist sein Nachfolger. Die 3. Seminar-klasse muß die Lücke im Lehrpersonal ausfüllen. Wäre es nicht besser gethan, etwa eine Gemeinde den Lehrermangel erfahren zu lassen, als die Organisation des Seminars zu stören und dessen Wirksamkeit zu hindern?

Ein erhabener Philosoph des Alterthums sagt in den Sprüchen der Weisheit, 3. 27 u. 28. „Darum weigere Dich nicht, Gutes zu thun Denen, die es bedürfen, wenn Du so viel hast, daß Du es thun kannst. Sprich nicht zu Deinem Nächsten: „Gehe hin und komm' wieder; morgen will ich Dir geben, da Du es doch jetzt wohl hast!“ „Freunde! dieß gilt uns in Betracht des Aufrufes in Nr. 47 d. Bl. für nothbedrängte Amtsgenossen. (Ein würdiger Konferenzpunkt.) Es gilt aber auch den Gemeinden, die für Lehrer und Schulen noch herzlos gesinnt sind. Euch, Bernerkollegen, verspricht der Entwurf wahrhaftig eine namhafte Besserstellung. Wünschen Euch herzlich, daß er lebensfähig werde. Uns Thurgauern wächst die Anerkennung mehr aus der Volksanschauung heraus, als aus Gesetzesparagrafen. Gegen 100 Gemeinden haben binnen Jahresfrist das obige Wort der Weisheit beachtet. Mühlebach, Oberschule 700, Unterschule 600 Fr., Hohentannen mit 600 Fr. und Salmisach (dem Hr. Wohnlich) mit 600 Fr. reihen sich ihnen an. Jahrhunderte hindurch hat der Lehrerstand ein slavisches Joch getragen und Sklavengeist war von Alters her sein Hauptgepräge. Seit kaum 50 Jahren ringt er sich aus der Knechtschaft empor, zur Ebenbürtigkeit mit andern geistigen Berufsarten. Namentlich Pestalozzi hat dem Lehramte den rechten Boden erstritten und geweiht und die Pädagogik geadelt. Es liegt jetzt unbestritten ein höherer Geist und höherer Segen in ihr, als die Reaktionäre zugeben wollen. Diesem Geiste ist die höhere Werthung der Schulen und Lehrer entsprossen. Die Impulse der 30er und 50er Jahre werden sich stets als Lichtpunkte in der Geschichte des Schulwesens kennzeichnen. Diese Lichtpunkte führen uns und unsere Schulen sicher durch's Dunkel der Zukunft. Drum unverzagt! Es tagt, es tagt! Getrost mit Gott zum Ziele! Mit unserer Besserstellung steigen aber auch die Anforderungen. Vergessen wir es nie. (Fortf. folgt.)

St. Gallen. Bezirkskonferenz. (Korr.) Die gesetzliche Herbstkonferenz der evangelischen Lehrer in den Bezirken Unter- und Altthurgau wurde am 22. Nov. an der Nordgrenze jener Bezirke, in Nieder-Uzwyl, gehalten. Der Vorstand eröffnete die Versammlung mit Hinweisung auf den Vater der

industriellen Größe — den sel. Math. Naf in Nieder-Ugnyl — und ermunterte die Lehrer, nach einem Göthe'schen Wunsch, im Kleinen groß zu sein. Nach Verlesung des gewandt abgefaßten Protokolls der Frühlingskonferenz wurde eine wackere Arbeit über das aufgegebenes Thema: Behandlung des Kirchenliedes in der Volksschule, und eine Recension derselben, verlesen. Verfasser arbeitete, wie wenn das Thema gelautet hätte: Behandlung oder Gebrauch des Kirchengesangbuchs in der Volksschule, da er es als Mittel für den Sprachunterricht und Gedächtnißübung, sowie für den Gesang darstellte und ihm einen unbestreitbaren Werth beimaß. Vom Choral sagte er: Er sei das A und das D des Gesanges. So gut auseinandergesetzt Alles war, so wurde in der Besprechung von einer Seite behauptet, es sei dem Kirchenlied hier ein zu großer Werth beigelegt worden. Das Kind sei der Stufe religiöser Erhebung des Kirchenliedes noch zu fern und müßte das Auswendiglernen, weil es nicht verstanden werde, schädlich sein. Auch zum Gesang eigne es sich nicht wohl, da es vierstimmig gesetzt sei, aber in der Schule nicht so gesungen werden könne. Doch pflichteten Mehrere der Arbeit völlig oder modifizirt bei, namentlich wurde hervorgehoben, wie man es zu Leseübungen wohl gebrauchen könne. Der sorgfältigen Arbeit, wie der darin vertretenen Ansicht gebührt gerechte Anerkennung, wie dieß auch die aufmerksame Recension im Einverständniß der Mehrheit der Konferenz that. (Schluß folgt.)

Preisrathsel für den Monat Dezember.

Ich mache bittere Thränen fließen,
Wenn das gepreßte Herz sich fühlt;
Doch kann ich auch den Schmerz versüßen,
Und dieses wird so leicht erzielt:
Wenn sich ein Zeichen nur verdreht,
Das zweite nach dem dritten steht.

Als Preise werden dießmal folgende werthvolle Schriften durch's Loos vertheilt:

- 1) **Morf**, Seminaradministrator, der Sprachunterricht in der Volksschule.
- 2) **Ernst**, Gemälde aus dem Leben des Volkes.
- 3) **D. v. Horn**, Ein Kongo-Neger (mit 4 prächtigen Bildern).
- 4) **Ernst**, Trauriges Bild einer verkehrten Erziehung.
- 5) **D. v. Horn**, Die Biberfänger (mit 4 sehr hübschen Bildern).

Um diese schönen Preise kann Jeder konkurriren, der für's I. Quartal des kommenden Jahres auf's „Schweiz. Volksschulblatt“ abonniert. Die Lösungen sind bis Neujahr franko einzusenden.